



Free und funky

Ein Querschnitt durch die Aufnahmefähigkeit Rolf Kühns in den 1970er Jahren, ausgewählt vom Klarinettenisten selbst, der im September 80 wird. Obwohl die Originalalben durchweg unter „Rolf Kühn Group“ liefen, haben wir es nicht mit einer festen Band zu tun. Kühn, der seinem Instrument treu blieb, auch als es im Zuge des Bebop aus der Mode kam, hatte in den 1950ern Achtungserfolge in den USA zu verzeichnen und 1967 im Quartett mit seinem Bruder Joachim und dem Coltrane-Bassisten Jimmy Garrison für Impulse! die Free-Jazz-LP „Impressions Of New York“ eingespielt. Den internationalen Durchbruch hatte das nicht gebracht, also konzentrierte er sich in der Folgezeit auf Film- und Fernsehmusik.

Umso bemerkenswerter, dass sich auf seinen Platten der 1970er Jahre Musiker nur so tummeln, die – aus heutiger Sicht – bekannter sind als er. Ob Randy Brecker, Philip Catherine oder Charlie Mariano, sie steuern nicht allein solistische Sahnehäubchen bei, sie unterstreichen Kühns Rang als „musicians' musician“, wie er im Buch steht. Bei allen Aufnahmen dabei ist Bruder Joachim, der auch mal als Ko-autor firmiert.

Das rockige Titelstück dieser Anthologie stammt von der ansonsten eher free-jazzigen LP „Devil In Paradise“ (1971), später wird die Musik durchelektrifiziert und funky, Kühn verfremdet seine Klarinette mal durch Effekte, um am Ende mit Gebläse und Streichern orchestral aufzutrupfen („Symphonic Swampfire“). Da grüßt der Filmkomponist, doch funky ist er auch hier noch. Und es strahlt die Klarinette.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Rolf Kühn, More, More, More & More; Rolf Kühn (cl), Charlie Mariano (as), Randy Brecker (tp), Albert Mangelsdorff (tb), Philip Catherine (g), Joachim Kühn (p, key), Palle Danielsson, Eberhard Weber (b), Daniel Humair, Alphonse Mouzon (dr) u. a. (1971-1980)
MPS/Universal CD 0602517820494 (77')



Perfekt

Im Begleittext zur CD wird Kenny Garrett als außerordentlich großzügig beschrieben, als Musiker, der seinen Weggefährten stets Hochachtung entgegenbringt. Deshalb ist er im dünnen CD-Booklet auch als einziger Musiker sechsmal abgebildet und sein Sideman, der legendäre Pharoah Sanders, überhaupt nicht. Wer Garrett schon einmal livehaftig in seiner Arroganz erleben durfte, ist kaum überrascht. Aber nicht jeder große Musiker muss ja sympathisch sein. Das galt bisweilen auch für seinen Mentor Miles Davis, dem der CD- und Songtitel „Sketches Of MD“ gewidmet ist. Garrett ist bekanntlich jener Saxophonist, der Miles in seinen letzten Jahren begleiten durfte.

Bei der vorliegenden Produktion handelt es sich um ein Live-Konzert aus dem New Yorker Iridium, einem winzigen Jazzklub, der etwas im Schatten des Village Vanguard und des Blue Note steht, aber eben auch die Gnade des richtigen Standorts genießt und so allwöchentlich Sternstunden des Jazz bieten kann.

Dazu gehören auch die fünf Stücke dieser CD. Sie feiern die Spiritualität eines John Coltrane, mit dem Pharoah Sanders ja zusammenspielte, in einer Perfektion, dass es jedem Coltrane-Fan Schauer den Rücken hinunterjagt. Dazu noch eine kräftige Prise Miles-Davis-Groove und ein Hauch Wayne-Shorter-Intellektualität, und ein gelungenes Konzert nimmt seinen Lauf. Man hat nichts wirklich Neues gehört, aber dafür packenden Hard Bop auf allerhöchstem Niveau.

Reiner H. Nitschke

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Kenny Garrett, Sketches Of MD – Live At The Iridium; Kenny Garrett (as, bc, org, synth), Pharoah Sanders (ts, voc), Nat Reeves (b), Benito Gonzales (p, key), Jamire Williams (dr) (2008)
Mac Avenue/SM CD 673203104228 (57')



Farbig

Manchmal sind Danksagungen im Booklet mehr als reine Höflichkeitsfloskeln. Hier gibt Aaron Parks seine Mentoren an, neben Kenny Baron und Fred Hersch strahlt vor allem ein Name: Herbie Hancock. Tatsächlich gibt es momentan eine Schnittmenge fantastischer junger weißer Pianisten, die das Zeug haben, sich irgendwann ins Jazzgeschichtsbuch einzuschreiben: Jef Neve oder Alexi Tuomarila gehören dazu. Und jetzt der Amerikaner Aaron Parks. Sie alle sind ohne Scheuklappen aufgewachsen, waren im Pop sozialisiert, bevor sie mit Jazz in Berührung kamen. Das lässt sich an ihren Eigenkompositionen ablesen, die mitunter etwas liedchenhaft daherkommen. In dieser Hinsicht ist Parks vielleicht auch ein Brad Mehldau der zweiten Generation; immerhin hatte der Pop- und Rock-Einflüsse stets eingestanden.

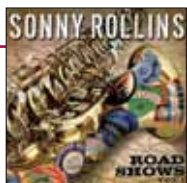
Die Musik von „Invisible Cinema“, so Parks, will Geschichten erzählen. Er hat an Filme, an laufende Bilder des Kinos gedacht, und obwohl Musik eigentlich unsichtbar bleibt, treten uns geträumte Landschaften entgegen. Manchmal setzt Parks sparsam Keyboards ein. Er hat bei Trompeter Terence Blanchard gespielt, ist mit Kurt Rosenwinkel um die halbe Welt getourt, hört Björk, Radiohead oder John Zorn. Sein Pianospiele ist farbig, virtuos, überraschend. Und in manchen Wendungen, vor allem im pianistischen Furor erinnert es tatsächlich an Hancocks weitgefächerte Genialität.

Eric Harland ist momentan einer der explosivsten Drummer auf dem Markt und passt in seiner agilen Nervosität kontrapunktisch haargenau zu Matt Penmans ruhig-dunklen Einwürfen. Auch Gitarrist Mike Moreno steuert schöne Einfälle bei. Ein wunderbares Debüt, jung, frei – Musik ohne einschränkende stilistische Bedenken.

Tilman Urbach

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Aaron Parks, Invisible Cinema; Aaron Parks (p, key), Mike Moreno (g), Matt Penman (b), Eric Harland (dr) (2008)
Blue Note/EMI CD 5099950901128 (55')



Boppig

Alle Jahre wieder tourt Tenorgigant Sonny Rollins um die Welt. Da kommt schon einiges Live-Material zusammen, welches sich zu veröffentlichen lohnt. Einem Bewunderer Rollins', dem es nach langem Überreden gelungen ist, des Meisters Zustimmung einzuholen, ist vorliegender erster Teil einer geplanten Reihe mit Live-Aufnahmen aus den letzten Jahrzehnten zu verdanken. Was bei Rollins auf Studioalben eh nie steril wirkt, erfährt live dennoch eine deutliche Blutauffrischung. An eine bessere Interpretation von „More Than You Know“ als die von 2006 in Toulouse kann man sich denn auch beim besten Willen nicht erinnern. *tfu*

Musik ★★★★★
Klang ★★

Sonny Rollins, Road Shows Vol 1; Sonny Rollins (ts), Christian McBride (b), Roy Haynes (dr) u. a. (2008)
Doxy/Emarcy/Universal
CD 060251781561 (72')

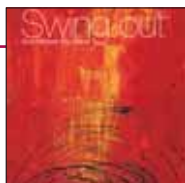


Individuell

Das deutsch-amerikanische Quartett Conference Call ist eine funktionierende „working band“. Was selbst im Zeitalter der Billigflüge nicht leicht zu realisieren sein dürfte. Doch hier haben vier höchst eigenständige Improvisatoren, die allesamt komponieren, zu blindem Verständnis im Zusammenspiel und zu einem individuellen Gruppen-sound gefunden, der nicht zuletzt von dem Berliner Gebhard Ullmann entscheidend mitgeprägt wird. Selten hört man eingängige Melodien und freie Improvisationen in so ausgewogener Balance. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Conference Call, Poetry In Motion; Gebhard Ullmann (ss, ts, bcl), Michael Jeffry Stevens (p), Joe Fonda (b), George Schuller (dr, perc) (2005/2006)
Clean Feed/NRW CD 5609063001181 (52')



Swingend

Seit gut 20 Jahren besteht die Big Band des Arrangeurs, Komponisten, Tenoristen Bob Mintzer (Yellowjackets), so mancher seiner Musiker ist von Anfang an dabei. Damals setzte sie Maßstäbe für zeitgemäßes Big-Band-Spiel, heute gehört sie noch immer zu den interessantesten der Szene – wie allein die Bearbeitungen zweier Standards zeigen, die Mintzer unter seine eigenen Stücke mischt. Der Titel „Swing Out“ ist wörtlich zu nehmen, doch aufhorchen lassen vor allem die komplexen Blä-sersätze, wenn die Rhythm-Section pausiert, oder der Gastauftritt des Vokalistin Kurt Elling in einer Pat-Metheny-Nummer. *klm*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Bob Mintzer Big Band, Swing Out; Bob Mintzer, Bob Malach (ts), Bob Millikan, Jim Rotondi (tp), Michael Davis (tb), Phil Markowitz (p), Jay Anderson (b), John Riley (dr) u. a. (2007)
MCG/IA CD 612262103025 (64')



Meisterhaft

Seit 1993 gibt es das Jugendjazzorchester Sachsen, das wohl zu den besten Big Bands der Republik gezählt werden muss. Eine originelle und fesselnde CD ist „Fünfzehn“ in jedem Fall. Das liegt zum einen an dem Vokalquartett, das drei der Songs eine frische Klangfarbe gibt und sich dabei durchaus nicht hinter berühmteren Formationen verstecken muss. Dazu kommen die brillanten Arrangements des neuen Leiters Marko Lackner. Entscheidend aber ist, dass hier ein perfekter Klangkörper auftritt inklusive Musikern, die ihre Soli nicht nur, wie in vielen Big Bands, absolvieren, sondern meistern. *S.R.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Jugendjazzorchester Sachsen, Fünfzehn; Marko Lackner (Leitung) (2008)
Sächsischer Musikrat CD 426011644086 (60')



Alpen-Funk

Wenn Emir Kusturica das Leben Ornette Colemans verfilmen würde, könnte diese CD als Soundtrack dienen. Funk-Jazz trifft Alpen-Funk und amüsiert sich dabei mit einem Schuss Balkan-Klamauk. Altsaxophonist Wolfgang Puschnig setzt hier seine Zusammenarbeit mit der Amstetten Brass Band fort. Dabei geht es recht lustig zu, was bei Puschnig, der Gründungsmitglied des anarchischen Vienna Art Orchestra war, mit Carla Bley spielte und mit Ernst Jandl kooperierte, nicht weiter verwundert. Unter den durchweg glänzenden Musikern dieser Produktion sticht Bassist Jamaaladeen Tacuma hervor. *rhn*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Wolfgang Puschnig/Robert Pussecker, Alpine Aspects Homage To O.C.; Wolfgang Puschnig (as), Jamaaladeen Tacuma (b) u. a., Amstetten Brass Band, Robert Pussecker (2008)
Emarcy/Universal CD 602517804760 (67')



Spielplatz

Manchmal greift er, ganz untypisch für einen Jazzdrummer, zu den Paukenschlegeln und erzählt auf seinen Trommeln Geschichten. Hier hat sich Ari Hoenig mit Saxophonist Chris Potter, mit Jonathan Kreisberg an der Gitarre, mit Bassist Matt Penman und anderen zusammengetan, jammt wahlweise im Trio oder im Quartett über Themen von Monk, Shorter oder eigenes. Langweilig oder geschmacklerisch wird es nie – dafür sophisticated mainstreamig, mitunter jazzig abgedreht, immer konzentriert. Für Ari Hoenig sind seine Trommeln ein echter Spielplatz. *T.U.*

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Ari Hoenig, Bert's Playground; Ari Hoenig (dr), Chris Potter (ts), Will Vinson (as), Jonathan Kreisberg, Gilad Hekselman (g), Matt Penman, Orlando LeFleming (b) (2006/2007)
Dreyfus/Sony CD 3460503691926 (65')



Neue Lesart

Im Jahre 2007 treffen sich der deutsch-amerikanische Jazzsänger Theo Bleckmann und die Gruppe Kneebody, um auf der Grundlage von zwölf Liedern des amerikanischen Komponisten Charles Ives einen neuen Liederzyklus zu schaffen. Trompeter Shane Endsley spielte vorher unter anderen mit Ravi Coltrane und Steve Coleman zusammen, Saxophonist Ben Wendel arbeitete mit Snoop Dog, Bassist Kaveh Rastegar mit Colin Hay, Pianist Adam Benjamin mit Dave Douglas, und Schlagzeuger Nate Wood trommelte bei The Calling.

Die unterschiedliche musikalische Herkunft der Musiker spiegelt sich in der großen stilistischen Bandbreite der CD wieder. Bereits Ives' Original-Lieder speisen sich aus unterschiedlichsten musikalischen Traditionen: amerikanischer Gebrauchsmusik, religiösen Hymnen, Marschmusik-Elementen. Bleckmann und Kneebody treiben die Stilvielfalt jedoch auf die Spitze.

So beginnt das erste Stück „Songs My Mother Taught Me“ mit Geräuschen der Radiosendersuche. Bei „At The River“ hingegen wird es sphärisch, ein elektronischer Klangraum in bester Brian-Eno-Tradition bildet hier die Grundlage des Songs. Ebenso elektronisch, jedoch weit aus experimenteller geriet „The Cage“, das an Electronica-Pioniere wie Aphex Twin erinnert, während der „Waltz“ zum eruptiven Free Jazz ausartet.

Ives' Musik verträgt diese weitreichenden Bearbeitungen ausgesprochen gut, Bleckmanns ätherisch schlichter Gesang und seine exzellenten musikalischen Mitstreiter – allen voran Trompeter Shane Endsley und Saxophonist Ben Wendel – tragen maßgeblich dazu bei. Sehr direkter und natürlicher CD-Klang.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Theo Bleckmann, Kneebody, Twelve Songs By Charles Ives; Theo Bleckmann (voc), Shane Endsley (tr), Ben Wendel (sax), Kaveh Rastegar (b), Adam Benjamin (el-p), Nate Wood (dr) (2008) Winter/Edel CD 025091014729 (59')



Rossini goes Hendrix

Der 1944 bei Bergamo geborene Klarinetist und Saxophonist Gianluigi Trovesi sammelte erste musikalische Erfahrungen in Volks- und Kirchenmusikchören. Nach einem klassischen Klarinetten- und Kontrapunkt-Studium verknüpfte er dann Jazz mit italienischer Volksmusik und beschäftigte sich außerdem mit Free Jazz, bevor er Jahre später zu den Werken der klassischen italienischen Musik zurückfand.

„Profumo di Violetta“ bietet nun eine waghalsige Mischung dieser musikalischen Stile. Solistisch treten darin neben Trovesi der Cellist Marco Remondini und der Schlagzeuger Stefano Bertoli hervor, begleitet von einer Banda, einem jener typischen italienischen Blasorchester, wie man sie auch aus Verdi-Opern kennt. Unter anderem fand Trovesi bei Opern von Monteverdi, Pergolesi, Rossini und Puccini vorliegende Stücke, die durch eigenwillige Bearbeitungen nun in einem akustisch neuen Gewand erscheinen.

Ungewohnt fetzig erklingt beispielsweise die Toccata aus Monteverdis „Orfeo“ in der Banda-Besetzung, ebenso die berühmte Arie „Largo al factotum“ aus Rossinis „Barbier von Sevilla“, der Trovesi respektlos eine verzerrte E-Gitarre hinzufügte, die in bester Jimi-Hendrix-Manier ekstatische Zwischenspiele liefert. Auch Trovesis Eigenkomposition „Alba“ beginnt mit klezmerähnlichem Klarinettenspiel, das über ein Free-Jazz-Intermezzo nahtlos in filmmusikartige Bandaklänge überführt wird. Das alles ist sehr unterhaltsam und wird virtuos und mitreißend dargeboten, wirkt allerdings ein wenig eklektizistisch, da aus den heterogenen Stilelementen keine neue in sich geschlossene Ästhetik erwächst. Die Klangqualität ist ECM-gewohnt überragend.

Mario-Felix Vogt

Musik
Klang

★★★
★★★★★

Gianluigi Trovesi, Profumo di Violetta; Gianluigi Trovesi (pic-cl, a-cl, as), Marco Remondini (vc, electr), Stefano Bertoli (dr), Filarmonica Mousiké, Savino Acquavista (cond) ECM/Universal (61')



Klezmer-Crossover

Ein neuer Komet am Klezmer-Himmel, und er stammt aus Tübingen: David Orlowsky, Klarinetist. Vor Jahresfrist gab der heute 27-Jährige, der von seinem späteren Mentor Giora Feidman bei einem Workshop entdeckt wurde, mit dem Album „Noema“ sein internationales Debüt bei einem Major-Label und wurde prompt mit dem „Echo“-Klassik 2008 in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ ausgezeichnet. Auf das Klezmer-Etikett mag er sich freilich nicht einschränken lassen. Also hat er inzwischen den Bandnamen „David Orlowskys Klezmorim“ (Plural von „Klezmer“, jiddisch für „Musiker“) durch „David Orlowsky Trio“ ersetzt, und wenn man ihn fragt, bezeichnet er seine Musik als „chamber.world.music“.

Ähnlich wie Feidman, dessen Gitarristen Jens-Uwe Popp er sich ins Trio geholt hat, geht der in Essen und New York klassisch ausgebildete Klarinetist konzertant und kammermusikalisch an die traditionelle Tanz- und Feiermusik osteuropäischer Juden heran. Auf dem Instrument beherrscht er die ganze Palette vokalen Ausdrucks, die man von jedem waschechten Klezmer-Musiker erwartet: Er lässt die Klarinette jubiliere und lachen, weinen und klagen, dies aber immer geadelt durch einen wunderbar luftigen, schwebenden Ton, der aus dem Nichts zu kommen und im Nichts zu verklingen scheint.

Im Wechsel mit dem Bassisten Florian Dohrmann schreibt Orlowsky das Material durchweg selbst und stützt sich dabei auf die ungeraden Metren Osteuropas und des Balkan. Auf seiner musikalischen „Reise“ (hebräisch: „Nessiah“) wird das perfekt eingespielte Trio mitunter von dem israelischen Mandolinspieler Avi Avital begleitet. Ein Cross-over mit melancholischem Unterton.

Berthold Klostermann

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

David Orlowsky Trio, Nessiah; David Orlowsky (cl, bcl), Jens-Uwe Popp (g), Florian Dohrmann (b), Avi Avital (mand) (2008) Sony CD 88697351922 (56')



Transparent

Zugegebenmaßen war der Rezensent recht erstaunt, diese CD auf seinem Schreibtisch zu finden. Denn diese Künstlerin hätte man nicht so ohne Weiteres auf dem ECM-Label erwarten können, galt Julia Hülsmann mit ihren letzten drei Veröffentlichungen bei Act doch als eine Musikerin, auf die man zu Recht stolz sein konnte. Was immer den Wechsel ausgelöst haben mag, Tatsache ist, dass die Berliner Pianistin als einzige (!) deutsche Künstlerin auf dem renommierten Münchner Label vertreten ist.

So viel Vertrauensvorschuss will erst eingelöst sein, doch bereits nach den ersten zaghaft intonierten Akkorden scheint gewiss, dass Hülsmann mit dem Klangideal, das unter der Ägide von Produzent Manfred Eicher fast schon zur Philosophie erhoben wurde, als eigene, neben das Trio tretende Kraft ganz intuitiv umzugehen weiß. Von den Sound-Gegebenheiten des Osloer Rainbow-Studios hörbar inspiriert, reduziert das Trio seine musikalischen Möglichkeiten auf das wirklich Wesentliche. Kein Ton, kein Zupfer, kein Besenstrich scheint hier zu viel. Langsam entwickelt sich das gemeinsame Spiel und lässt stets genügend Luft. Besonders die Pianistin verbindet in selten zu erlebendem Understatement Experimentierfreude mit technischem Können.

Vom überkommenen Kanon der Jazztradition ließ sich Hülsmann bislang noch nie einschüchtern, auf „The End Of A Summer“ überführt sie dieses Credo in eine neue Tonsprache. Dieses superbe Album macht klar, worin die Synergie von guten Musikern, gutem Material und guten Aufnahmebedingungen liegen kann, ja liegen muss. Wird auch nur einer dieser Aspekte vernachlässigt, fällt die Spannung zusammen wie ein Kartenhaus.

Tom Fuchs

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Julia Hülsmann Trio, The End Of A Summer; Julia Hülsmann (p), Marc Muellbauer (b), Heinrich Köbberling (dr) (2008)
ECM/Universal CD 060251773156 (48')



Kleine Big Band

Kontinuität, die sich auszahlt. Das Quintett des Kontrabassisten Dave Holland ist eine der beständigsten Formationen der gegenwärtigen Jazzszene und bildet wiederum das Rückgrat der bereits mit einem Grammy ausgezeichneten Dave Holland Big Band. Wenn der gebürtige Brite jetzt erstmals ein Sextett präsentiert, erweist sich dieses als geschickte Synthese aus Kontinuität und Wandel: Die Bläser nämlich rekrutiert der Bassist aus seinem Quintett und seiner Big Band, die Rhythmusgruppe dagegen konzipiert er völlig neu.

Zum ersten Mal, seit er überhaupt eigene Bands leitet – also immerhin 25 Jahre –, nimmt er einen Pianisten mit ins Boot. Bislang verzichtete er entweder ganz auf ein Harmonieinstrument oder wählte ein Vibraphon. Jetzt zieht er mit Mulgrew Miller einen hervorragenden Tastenmann hinzu, der im Zusammenspiel mit dem ebenfalls neuen Drummer Eric Harland sowie dem Bandleader selbst eine enorm flexible, voller Spannung agierende rhythmische Einheit bildet, die sich nie aufs bloße Begleiten beschränkt.

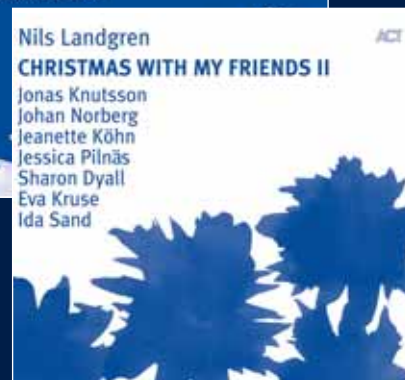
Gleichzeitig sind mit Trompete, Posaune und Saxophon sämtliche Bläsergruppen einer Big Band jeweils einmal vertreten, was dem Sextett nahezu orchestrale Einsatzmöglichkeiten eröffnet. Mit dieser „little big band“ nimmt Holland sich überwiegend ältere Stücke vor, die er früher schon mal mit kleineren Besetzungen (Trio, Quartett, Quintett) einspielte, die aber jetzt, mit neuen Linien, Farben und Schattierungen angereichert, ein wenig üppiger klingen, ohne an Transparenz zu verlieren. Und das Miteinander von alteingespielten Kollegen und Neuzugängen wirkt sich erfrischend aus.

Berthold Klostermann

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★

Dave Holland Sextet, Pass It On; Dave Holland (b), Antonio Hart (as), Alex Sipiagin (tp), Robin Eubanks (tb), Mulgrew Miller (p), Eric Harland (dr) (2007)
Dare2/Universal CD 060075310667 (74')

ACT: NILS LANDGREN



NEUE CD ACT 9476-2

Nils Landgren feiert Weihnachten mit seinen Freunden:

Nils Landgren - trombone, vocals
Jeanette Köhn - vocals
Jessica Pilnäs - vocals
Sharon Dyll - vocals
Ida Sand - piano, vocals
Jonas Knutsson - saxophones
Johan Norberg - guitar, kantele
Eva Kruse - bass

CDs:
Christmas With My Friends ACT 9454-2
Christmas With My Friends II ACT 9476-2

DVD:
Christmas Concert With My Friends ACT 9901-9

„Christmas With My Friends des schwedischen Jazz-Posaunisten Nils Landgren ist die allerallerallerschönste Weihnachts-CD des Jahres.“ STERN

IM DEZEMBER AUF KONZERTREISE:

12.12.	Kiel	Petruskirche
13.12.	Berlin	Passionskirche
14.12.	München	Carl-Orff-Saal
15.12.	Halle	Opernhaus
16.12.	Stuttgart	Johanneskirche
17.12.	Hamburg	Schauspielhaus
18.12.	Köln	Kulturkirche
19.12.	Bochum	Christuskirche
20.12.	Darmstadt	Darmstadtium
21.12.	Nürnberg	Gedächtniskirche

Alle CDs und DVDs jetzt erhältlich im Fachhandel oder auf allen gängigen Downloadportalen
www.actmusic.com

Vertrieb: edelkultur

eMail: info@actmusic.com

THE ACT COMPANY



Gen Norden

Die Idee, Jazz und Folklore zu kombinieren, ist nicht eben neu: Mit dem 1962 eingespielten Album „Old Folklore In Swedish Modern“ schlug der Komponist und Trompeter Bengt-Arne Wallin als einer der ersten europäischen Musiker eine Brücke zwischen (sinfonischer) Jazz-Tradition und schwedischer Volksmusik. Damit etablierte er einen Stil, der heute nicht mehr allein in Skandinavien weiterentwickelt und gepflegt wird. Jonas Knutsson und Johan Norberg als Repräsentanten einer jüngeren Generation setzen Wallins Tradition fort. „Skaren“ ist bereits die dritte Einspielung unter dem Leitmotto „Norrland“, und es bleibt zu hoffen, dass es mit dieser Trilogie nicht sein Bewenden hat.

Auf der neuen musikalischen Reise in den nördlichsten der drei schwedischen Landesteile nehmen mit Eva Kruse, Bassistin bei [Em], und dem schwedischen Gesangsquartett Kraja erstmals weibliche Begleiter teil, deren Beitrag sich nahtlos in das anmutige Stimmungsbild einfügt. Jonas Knutsson verfügt über die Gabe, auf der Saxophonfamilie gleichermaßen Klänge melancholischer Weite wie unaufdringlicher Kraft zu erzeugen. Sein feiner, aber nie seichter Ton und seine organische Phrasierung gehen hier eine nahezu hypnotische Verbindung ein mit Johan Norbergs klangvollem und ruhige, geschmeidige Linien zeichnenden Gitarrenspiel.

Kein Zweifel, die beiden harmonieren perfekt. In „Guoika“ und „Vaggsång“ erweist sich Norberg auch als Meister des skandinavischen Zupfinstruments Kantele. Solcher Klang verleitet den Hörer zum Abdriften ins Poetische: Wie Singschwäne, die zum Brüten in die raue Taiga ziehen, streben auch die zwischen Folk und Jazz schillernden Melodien gen Norden.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★
★★★★

Jonas Knutsson + Johan Norberg,

Skaren: Norrland III; Jonas Knutsson (sax), Johan Norberg (g, kantele), Eva Kruse (b), Kraja (voc) (2008)

Act/Edel CD 0614427947420 (53')



Puls der Zeit

Zwei Jahre nach ihrer Debüt-CD nun also der Nachfolger: Trio Elf, das elektroakustische Klaviertrio um Walter Lang, den Bassisten Sven Fallner und den Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer, hat seine Mittel noch weiter verfeinert und zu jenem eigenen Stil gefunden, den „746“ nun so überzeugend vermittelt.

Gleich das eröffnende Titelstück macht dieses Eigene deutlich: Nach einem klanglich verfremdeten Intro Langs setzt ein elektronisch erzeugtes Ostinato aus sechs Tönen ein, das dem Stück sein rhythmisches und melodisches Gepräge gibt. Darüber improvisieren Lang und Fallner durchaus in der Tradition etwa der Trios von Bill Evans, Lang mit seinen impressionistischen Linien, Fallner die Melodie vorwärtstreibend.

Doch es ist Schlagzeuger Gerwin Eisenhauer, der diese Musik in die Zukunft bringt. Subtil umspielt er die vorgegebenen Rhythmen, auf einer hellen Snare Drum kommentierend und differenzierte Akzente setzend. Ohne seine frischen Ideen und Rhythmen wäre dies ein Trio wie viele andere, so aber wird für alle Ohren deutlich, wie innovativ und zugleich traditionell hier gearbeitet wird. Die traditionellen Möglichkeiten der Klaviertrioform liegen ja in der größtmöglichen Freiheit der drei beteiligten Musiker bei gleichzeitiger Nähe zum Publikum – eine Freiheit ohne abzuheben. Sie wird hier ideal verwirklicht, und dabei ergeht sich Trio Elf nicht in elegischen Egomani, sondern hat das Ohr am Puls der Zeit. Dieses Trio sollte das Potential haben, ein ganz großes Publikum zu finden, und selbst die puristischsten der Puristen sollten sich nicht daran stören – denn fraglos spielt das Trio Elf innovativen, großen Jazz.

Stephan Richter

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Trio Elf, 746; Walter Lang (p), Sven Fallner (b), Gerwin Eisenhauer (dr) (2007)

Enja/Soulfood CD 063757951926 (54')



Herausragend

George Gershwin, Irving Berlin, Harold Arlen, Cole Porter – sie gehören zur Königsklasse der amerikanischen Komponisten, sie sind die Säulenheiligen unter den amerikanischen Song-Schreibern, deren Werke längst Eingang in den Kanon des Great American Songbook gefunden haben und die in zahllosen Versionen von Jazz-Interpreten aller Couleur vorliegen. Erscheint ein Album mit den bekannten und vertrauten Songs, dann liegt die Versuchung nahe, das Ganze als Routine abzutun – führt man sich einschlägige Veröffentlichungen aus der letzten Zeit vor Augen, so scheint diese Haltung nur allzu gerechtfertigt.

Bei Patricia Barber hingegen verbietet sich ein solcher Standpunkt, hat doch die Sängerin aus Chicago in den vergangenen Jahren außergewöhnliche Alben von superber Qualität vorgelegt. „The Cole Porter Mix“ bildet da keine Ausnahme. Die Barber und ihr unaufdringlich agierendes Kleinensemble begegnen dem großen Künstler zwar mit Respekt, aber ohne jede musikalische Willfährigkeit. Bestes Beispiel: „Miss Otis Regrets“, an dem sich bereits Nat „King“ Cole und Ella Fitzgerald versucht haben, gerät unter den Händen von Gitarrist Neal Alger zur albatraumhaften Episode und erinnert in der Intensität an Daniel Lanois' Drama „For The Beauty Of Wynona“.

Und wer hätte gedacht, dass der abgegriffene Titel „I Get A Kick Out Of You“ sich noch einmal zu solchen Höhen führen lässt. Barbers verhaltene Altstimme, ihre überraschenden Akkordwechsel auf dem Piano und ein brüchiger Beat verleihen dem Song neuen Glanz. Angesichts der vielen Qualitäten fragt man sich, warum Patricia Barber nicht schon längst die Popularität einer Diana Krall erlangt hat.

Tom Fuchs

Musik
Klang

★★★★★
★★★★★

Patricia Barber, The Cole Porter Mix;

Patricia Barber (p, voc, melodica), Chris Potter (ts), Neal Alger (g), Michael Arnpol (b), Eric Montzka, Nate Smith (d, perc) (2008)

Blue Note/EMI CD 5099950146826 (56')

Bach , Geistliche Arien und Kantaten Virgin/EMI S. 98	Brilliant S. 94	Herbert von Karajan dirigiert Verdi Orfeo S. 83	Jazz
Bach , Kantaten Vol. 3 Chaconne/HM S. 98	Schnittke , Violakonzert; Schostakowitsch , Violasonate Naïve/HM S. 86	Serge Koussevitzky dirigiert Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms u. a. United Archives/HM S. 83	Patricia Barber , The Cole Porter Mix Blue Note/EMI S. 112
Bach , Wohltemperiertes Klavier I Sony S. 94	Schostakowitsch , Sinfonie Nr. 4 CSO S. 85	Dimitri Mitropoulos dirigiert Beethoven, Schumann u. a. Music & Arts/Note 1 S. 83	Theo Bleckmann, Kneeboddy , Twelve Songs By Charles Ives Winter/Edel S. 110
Bazzini , Werke für Violine und Klavier Naxos S. 89	Schubert , Messe Nr. 6 Naxos S. 100	Dimitri Mitropoulos dirigiert Mahler, Prokofjew, Schönberg u. a. Music & Arts/Note 1 S. 83	Conference Call , Poetry In Motion Clean Feed/NRW S. 109
C. P. E. Bach , Solo-Klavierwerke, Klavierkonzert Genuin/Codæx S. 86	Schumann , Sinfonien Nr. 3 und 4 BIS/KC S. 74	Charles Munch dirigiert Beethoven WHRA/Note 1 S. 83	Kenny Garrett , Sketches Of MD – Live At The Iridium MacAvenue/SM S. 108
Bartók , Instrumentalkonzerte DG/Universal S. 85	Skrjabin , Klavierwerke CRD/MW S. 95	Charles Munch dirigiert Debussy, Ravel, Honegger, Ibert, Schubert u. a. WHRA/Note 1 S. 83	Ari Hoenig , Bert's Playground Dreyfus/Sony S. 109
Beethoven , Missa solemniss Col Legno/HM S. 99	Soler , Klaviersonaten (Belder) Brilliant S. 94	Charles Munch dirigiert Schumann, Brahms, Dvorák und Strauss WHRA/Note 1 S. 83	Dave Holland Sextet , Pass It On Dare2/Universal S. 111
Beethoven , Sinfonien Nr. 1 und 5 Sony S. 84	Soler , Klaviersonaten (Hinrichs) CPO/JPC S. 94	Anna Netrebko – Souvenirs : Werke von Offenbach, Strauss, Grieg u. a. DG/Universal S. 101	Julia Hülsmann Trio , The End Of A Summer ECM/Universal S. 111
Beethoven , Sinfonien Nr. 2 und 7 BIS/KC S. 84	Strauss , Orchesterlieder Melba/KC S. 101	Leopold Stokowski dirigiert Bizet und Debussy Cala/MM S. 83	Jugendjazzorchester Sachsen , Fünfehn Sächsischer Musikrat S. 109
Beethoven , Sinfonien Nr. 5 und 6 Oehms/HM S. 84	Syzmanowski , Violinkonzerte Dux/MW S. 87	Leopold Stokowski dirigiert Sibelius Cala/MM S. 83	Jonas Knutsson + Johan Norberg , Skaren Act/Edel S. 112
Berlioz , Benvenuto Cellini LSO/Note 1 S. 102	Tartini, Veracini , Kammermusik Linn/Codæx S. 88	Evgeny Svetlanov dirigiert Borodin, Balakirew, Glasunow u. a. Warner S. 83	Rolf Kühn , More, More, More & More MPS/Universal S. 108
Brahms , Horntrio, Violinsonate, Klavierwerke Harmonia mundi S. 90	Tschaikowsky , Violinkonzert Decca/Universal S. 86	Evgeny Svetlanov dirigiert Miaskovsky Warner S. 83	Bob Mintzer Big Band , Swing Out MCG/IA S. 109
Britten , Owen Wingrave Chandos/Codæx S. 102	Sammelprogramme A nos amours : Ensemblewerke von Strauß, Wagner u. a. Ambrosie/HM S. 89	George Szell dirigiert Beethoven, Schubert, Brahms, Franck u. a. WHRA/Note 1 S. 83	David Orlowsky Trio , Nessiah Sony S. 110
Bruckner , Messe Nr. 3 Harmonia mundi S. 100	Bach zeitlos : Werke von Bach, Bach-Bearbeitungen von Liszt, Brahms, Reger IFO/JPC S. 92	George Szell dirigiert Beethoven, Schumann, Mendelssohn u. a. WHRA/Note 1 S. 83	Aaron Parks , Invisible Cinema Blue Note/EMI S. 108
Busoni , Klavierwerke Vol. 4 Naxos S. 95	Concerto grosso : Orgelwerke Organ/JPC S. 92	Andreas Scholl – Countertenor , Portraitfilm Arthaus/Naxos S. 105	Wolfgang Puschnig/Robert Pussecker , Alpine Aspects – Homage To O. C. Emarcy/Universal S. 109
Cherubini , Streichquartette Stradivarius/Edel S. 88	Eroica : Orgelwerke Organ/JPC S. 92	Verdi , La traviata Arthaus/Naxos S. 104	Sonny Rollins , Road Shows Vol. 1 Doxo/Emarcy/Universal S. 109
Debussy, Poulenc , Cellosonaten Harmonia mundi S. 90	La Hacha : Musik für Gambe und Ensemble DHM/Sony S. 98	Wagner , Der Ring des Nibelungen Decca/Universal S. 103	Trio Elf , 746 Enja/Soulfood S. 112
Dowland , Lieder DHM/Sony S. 98	Karajan, Furtwängler, Celibidache , Knappertsbusch u. a. dirigieren Mendelssohn, Schumann, Dvorák, Bruckner, Strauss, Schostakowitsch u. a. Membran/H'Art S. 83	Weltmusik Best of I Gitanos Toca S. 106	Gianluigi Trovesi , Profumo di Violetta ECM/Universal S. 110
Dutilleux, Caplet , Cellokonzerte Aeon/HM S. 87	Notturmo : Volkslieder der Romantik von Weber, Schumann, Zöllner u. a. Coviello/Note 1 S. 100	Mec Yek , Antikrisis Silence S. 106	Mc Coy Tyner , Guitars Half Note/Rough Trade S. 75
Dvorák , Sämtliche Kammermusikwerke Supraphon/Codæx S. 89	Die Orgel tanzt : Tanzsätze für Orgel aus dem 17. bis 20. Jahrhundert Organell S. 92	Mostar Sevdah Reunion , Café Sevdah Snail/Cargo S. 106	Hörbücher Kamphoeven , Märchen, Legenden, Erinnerungen aus dem Orient Zweitausendeins S. 80
Enescu, Baecewicz , Violinsonaten Chandos/Codæx S. 91	Prière : Originalwerke und Arrangements für Flöte und Orgel von Ravel, Fauré, Hiller u. a. Motette S. 92	Mostar Sevdah Reunion , Saban Snail/Cargo S. 106	Kemal , Memed mein Falke GoyaLit S. 80
Feldman , Klavierwerke MDG/Codæx S. 95	Souvenirs : Werke für Klarinette und Klavier (auch Bearbeitungen) von Massenet, Kreisler, Granados u. a. Berlin/Edel S. 90	Vulcan Ensemble , Gypsy Verve Pläne/Rough Trade S. 106	Pamuk , Istanbul Der Hörverlag S. 80
Grieg , Sämtliche Orchesterwerke BIS/KC S. 84	Spiegelungen : Orgel- Improvisationen von Dominik Susteck Oomox S. 92	LPs Beethoven , Sinfonie Nr. 3 Eterna/Berlin S. 107	Pamuk , Das Museum der Unschuld Der Hörverlag S. 80
Haydn , Baryton-Trios Alpha/Note 1 S. 88	Symphonic Impressions : Orgelwerke von Cocker, Whitlock, Vierne u. a. IFO/JPC S. 92	The Golden Age of Harpsichord Mercury/Speakers Corner S. 107	Türkei hören Silberfuchs-Verlag S. 80
Haydn , Italienische Arien DG/Universal S. 102	Zimro : Jüdische Musik für Sextett von Prokofjew, Krejn, Anchron u. a. Hänssler/Naxos S. 91	Mahler , Das Lied von der Erde Eterna/Berlin S. 107	Kindermedien Frédéric Chopin – Herzenerinnerungen Igel/Friedrich Oetinger S. 81
Henze , Sinfonien Nr. 7 und 8 Wergo/Note 1 S. 75	Recitals/Künstlerportraits Karel Ancerl dirigiert Humik, Dobiás, Kalabis, Eben, Borkovec Supraphon/Codæx S. 83	Mahler , Sinfonie Nr. 1 Eterna/Berlin S. 107	Josef Haydn für Kinder Jumbo S. 81
Homilius , Weihnachtsoratorium Carus/Note 1 S. 98	Karl Böhm dirigiert Strauss Audite/Edel S. 83	Mendelssohn , Jugendsinfonien Eterna/Berlin S. 107	Holzurm der Oper – La bohème DG/Universal S. 81
Kabalewsky, Rimskij-Korsakow , Klavierkonzerte Naxos S. 86	Ferenc Fricsay dirigiert Tschaikowsky und Liszt Audite/Edel S. 83	Rachmaninow , Klavierkonzert Nr. 2 Mercury/Speakers Corner S. 107	Holzurm der Oper – Turandot DG/Universal S. 81
Klein, Villa-Lobos, Schönberg , Streichtrios Sophia Classics/MW S. 91	Herbert von Karajan dirigiert Beethoven Orfeo S. 83	Strawinsky , Petruschka, Sacre du printemps Mercury/Speakers Corner S. 107	Musikgeschichten Brahms, Verdi, Mahler Igel/Friedrich Oetinger S. 81
Koechlin , Klavierwerke Vol. 1 Hänssler/Naxos S. 74	Herbert von Karajan dirigiert Verdi (1949) Audite/Edel S. 83		Tarkmann , Mistkäfer; Lothar , Geschichte vom faulen Bären CPO/JPC S. 81
Kraus , Amphitryon Phoenix/Naxos S. 99			Das Zookonzert Jumbo S. 81
Kraus , Weltliche Kantaten Phoenix/Naxos S. 99			Bücher Bourne , Der illustrierte Opernführer Henschel S. 78
Kreutzer , Violinetuden CPO/JPC S. 88			Isserlis , Warum Händel mit Hofklatsch hauierte Rüffer & Rub S. 78
Mayr , David in Spelunca Engaddi Naxos S. 99			Morbach , Die Musikwelt des Barock Bärenreiter S. 79
Messiaen , Ensemble- und Orchesterwerke DG/Universal S. 100			
Mozart , Klavierkonzerte Naïve/HM S. 86			
Nin-Culmell , Klavierwerke Verso/Codæx S. 95			
Purcell , Kammermusik Winter/Edel S. 88			
Rachmaninow, Tschaikowsky , Werke für zwei Klaviere Mirare/HM S. 94			
Ravel , Sämtliche Solo-Klavierwerke			